

Nur in einer Gruppe von Wirtschaftsunternehmen kommt es gegenwärtig nicht zu Bankrotten, nämlich bei den großen Trusten, deren Milliardengewinne noch laufend steigen. Sie sind die Rüstungsgewinnler der imperialistischen Kriegspolitik der USA. Die Profite der Flugzeugfabriken waren im ersten Vierteljahr 1950 sogar um 98 Prozent höher als im ersten Vierteljahr 1949. Der von der Morganbank kontrollierte Stahltrust erhöhte seine Profite im letzten Geschäftsjahr um 27 Prozent, obwohl die Stahlproduktion geringer war. Auch die chemische Industrie weist vielfach eine Verdoppelung ihrer Profite auf.

Der amerikanische Imperialismus versucht, der Wirtschaftskrise mit einer gewaltig erhöhten Rüstungsproduktion und enorm gesteigerter Ausfuhr zu begegnen. Der Anteil der amerikanischen Ausfuhr an der Gesamtausfuhr der kapitalistischen Welt ist von 14 Prozent im Jahre 1938 auf 31 Prozent im Jahre 1947 gestiegen. Die USA konnten diese Steigerung nur erreichen, indem sie andere Länder, vor allem England, aus ihren bisherigen Absatzmärkten verdrängten.

Aber auch hier, in der Ausfuhr, macht sich die Krise bemerkbar. Die amerikanische Ausfuhr, die im Jahre 1947 mit 15,3 Milliarden Dollar ihren höchsten Stand erreicht hatte, sank bis zum Jahre 1949 auf 12 Milliarden Dollar ab und wird nach amerikanischen Berechnungen in diesem Jahr 10 Milliarden nicht übersteigen. Dieser Rückgang trat ein, obwohl der amerikanische Export in steigendem Maße durch die diversen sogenannten „Hilfsprogramme“ der Trumanregierung finanziert wurde. Von dem Gesamtüberschuß der amerikanischen Ausfuhr entfallen nicht weniger als drei Fünftel auf die europäischen Marshallplanländer. Die Summen für diese „Hilfsprogramme“ wurden von 1,8 Milliarden Dollar im Jahre 1947 auf 5,2 Milliarden Dollar 1949 erhöht. Demzufolge mußten im vorigen Jahr rund 45 Prozent der USA-Exporte durch den amerikanischen Steuerzahler finanziert werden. Der Nutzen, den die amerikanischen Monopole von dieser Massenbelastung der amerikanischen Bevölkerung hatten, war ein dreifacher:

1. die subventionierten Auslandslieferungen ermöglichten es ihnen, die Preise hochzuhalten;
2. sie halfen ihnen, die Entwicklung der Krise in Amerika in die Länge zu ziehen, indem sie die Arbeitslosigkeit in die marshallisierten Länder Europas exportierten;
3. es gelang ihnen, mit den sogenannten Marshall-Lieferungen die Schlüsselstellungen des Handels in den westeuropäischen Ländern an sich zu reißen und dabei zum Beispiel den Absatzmarkt und den